

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis pränumerando 1 Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Freitag, den 3. Februar 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Für die Klassenjustiz!

Es ist ein gar wundersames Schauspiel, das wir jetzt nach den Roabiter Prozessen erleben. Wenn die Sozialdemokratie Klage erhob, daß die Justiz vielfach Klassenjustiz sei, daß ihre Rechtsprechung häufig den Ausschlag bourgeoisen Klassenprivilegien und Antipathien gegen die Arbeiterklasse verleihe, so konnte sich die bürgerliche Presse, konnten sich die bürgerlichen Parlamentarier bis tief hinein in die Kreise der äußersten bürgerlichen Linken nicht genug tun in entwürdeten Protesten gegen solche Verdächtigung der absoluten Unabhängigkeit und Unbeeinflussbarkeit unserer deutschen und speziell preussischen Richter. Dabei brauchte dem Freisinn nur das eine bestimmende Urteil im Prozeß Malhahn-Becker zu widerfahren, um ihn sofort in die Kritik von der politischen Voreingenommenheit der Greifswalder Richter einstimmig zu lassen. Was Tausende von mindestens ebenso bestimmenden Urteilen, gefällt gegen Proletarier und Sozialdemokraten, bei unserem unentwegten Liberalismus nicht vermochten, hat das eine Urteil gegen einen der Jünger zuwege gebracht: ihnen endlich darüber den Stab zu brechen, daß in einem von politischen Leidenschaften erfüllten Staate auch die Richter gar nicht absolut leidenschaftslos sein können, daß sich vielmehr auch in ihrer Rechtsprechung die politische Auffassung offenbaren muß. Es hat unglaublich lange gedauert, bis sich unser heutiger Liberalismus zu dieser für jeden Politiker und Psychologen so selbstverständlichen Auffassung durchgerungen hat, und die Mäßigkeit dieser so späten Erkenntnis ist um so rätselhafter, als schon vor Menschenaltern eine solche Einsicht Gemeingut selbst eines so blässlichen Liberalismus war, wie ihn die Bennisgen, Laßer und Miquel verkörperten. Ihr Gesinnungsgenosse Treißche wenigstens hat damals ganz offen ausgesprochen: „alle Rechtspflege ist politische Tätigkeit“. Und ein anderer Parteigänger Laßers, Ewesten, hat vor nun fast einem halben Jahrhundert erklärt: „daß ein Richterstand auf die Dauer politischen Strömungen und einem konsequent geübten Drucke der Regierungsgewalt widerstehen sollte, darf von ihm so wenig erwartet werden, wie von einem besoldeten Beamtentum überhaupt. Denn materielle Unabhängigkeit läßt sich einem besoldeten Beamtentum nicht geben, und bei materieller Abhängigkeit ist ein unabhängiger Geist und Charakter immer nur die auszeichnende Eigenschaft einzelner“.

Wenn sich unser moderner Liberalismus einschließlich des Freisinnes gleichwohl an der törichten Legende der Unabhängigkeit des Richterstandes berauschte und von den sozialdemokratischen Anklägern der Klassenjustiz indigniert abriet, so hat die Reaktion diese kindische Komödie niemals mitgemacht. Sie hat aus ihrer brutalen Klassenanschauung, daß auch die Richter und die Rechtsprechung sich jederzeit dem unterzuordnen hätten, was das Scharfmachertum die Staatsräson, lies: das Klassen- und Willkürregiment der herrschenden Kasten, nennt, niemals einen Hehl gemacht. Und wenn jetzt dieser Scharfmacherklingel von Kraut- und Schlotjunker, der in Preußen sein Krutenzepter schwingt, nicht nur nach einer Verschandelung der Strafprozessordnung schreit, sondern auch die in den Roabiter Prozessen gefällten Urteile in Grund und Boden verdonnert, so bleibt sie damit nur ihrer Auffassung treu, daß die Justiz nichts sein könne und dürfe, als das strupellose Instrument der Klassenherrschaft und Klassenwillkür. Wobei natürlich keineswegs vergessen soll, daß eine solche Mißachtung und Verhöhnung von Gerichtserkenntnissen, wie sie in den letzten Wochen und Tagen nicht nur von führenden Parlamentariern des Scharfmachertums, sondern auch von den höchsten Staatsbeamten beliebt worden ist, selbst in den Annalen bürgerlicher Reaktionsorgane schwerlich ihresgleichen finden dürfte! Denn wenn man von bornierten und brutalen Fanatikern wie den Herren v. Pappenheim und Jedlig und ihren Nachtretern auch natürlich nichts anderes erwarten konnte als die unverfrorenste Mißachtung gerichtlicher Feststellungen und die freche Verdächtigung und Verleumdung von zahlreichen Zeugen, deren Glaubwürdigkeit vom Gericht ausdrücklich hervorgehoben worden war, so war es doch selbst von einem preussischen Polizeiminister ein ungenüßlich starkes Stück, sich so nonchalant wie Herr v. Dallwitz über alles hinwegzusetzen, was vom Gericht als festgestellt und einwandfrei erwiesen angesehen worden war. Ganz zu geschweigen der huzullesen Rundgebung des Berliner Polizeigewaltigen v. Jagow, der dieselben Polizei, der im Gerichts-urteil zahlreiche schwere Ausschreitungen attestiert worden waren, ohne jede Ausnahme und Einschränkung ein Zeugnis ihrer blütenreinen Unschuld und tadellosesten Pflichterfüllung ausstellte!

In der Tat, niemals ist dem Ansehen der Justiz ein vernichtenderer Schlag versetzt worden, als durch die preussische Regierung! Noch während des Verfahrens, doch bereits nach der Ausschüttung eines chimborassohohen Anklagematerials gegen zahlreiche Polizeibeamte, ein Ordensregen für diese Polizei, und nach dem Urteil des ordentlichen Gerichts eine öffentliche Belobigung auch jener zahlreichen Beamten, denen

das Urteil den Stab gebrochen hatte. Zuerst die empörendsten und plumpsten Beeinflussungsversuche gegen die Richter, und nach der Urteilsfällung die schändeste Desavouierung und Verhöhnung des Gerichtserkenntnisses! Statt der schuldigen Polizeibeamten schleppte man die Richter auf die Anklagebank! Und da verlangt man noch vom Volke, daß es das Ansehen der Justiz achtet, daß es Gerichtserkenntnisse respektiert?! Aber selbst damit war die Tragikomödie der preussischen Rechtspflege noch nicht zu Ende. Nach dem Ministerpräsidenten, dem Polizeiminister und dem Polizeipräsidenten kam zu guter Letzt noch der Justizminister an die Reihe, um dem waidwunden Opfer der preussischen Justiz den Rest zu versetzen. Während die Scharfmachermenge das niedergebeugte Bild mit ihren Fängen am Boden hielt, verabsolgte Herr v. Beseler ihn kaltblütig den Genickschlag. Statt sich der Rechtspflege und ihrer Organe anzunehmen, statt Respekt für sie und ihre sonst so vielgepriesene „Unabhängigkeit“ zu fordern, versuchte der Justizminister auch seinerseits noch eine Desavouierung und Rektifizierung des Gerichts! Durch jene famose Interpretation der angeblich „mißverständlichen“ Stelle der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Unger, die da besagte, daß auch gegen Polizeibeamte, die sich in mißbräuchlicher Ausübung ihres Amtes befänden, wie jener Polizist, der einen wehrlosen Greis totgeschlagen habe, jeder Akt der Notwehr erlaubt sei. Dieser Fall, erklärte der Justizminister, sei nur ein konstruierter gewesen, und Herr Unger habe keineswegs sagen wollen, daß jemand, der in der irrigen Annahme, ein Beamter befinde sich nicht in rechtmäßiger Ausübung seiner Amtsgewalt, Widerstand leiste, deshalb straffrei bleibe. Eine ebenso überflüssige wie ihrerseits „mißverständliche“ Darlegung, denn was Herr Unger sagen wollte und einzig sagen konnte, war, daß jedem Bürger das Recht der Notwehr zusteht, wenn er ohne jeden Grund von einem uniformierten Kowdy mit dem Säbel gefoltert wird, wenn besagter Kowdy sich also dadurch eines Mißbrauchs seiner Amtsgewalt schuldig macht!

Seinen besonderen boruschischen Charakter aber erhielt dieser Erguß des Justizministers dadurch, daß dieser nach seiner Erklärung den Gerichtspräsidenten Unger um eine Auskunft über seine Aeußerung und deren wirklichen Sinn ersucht hatte. Denn dazu hatte der Justizminister nicht das mindeste Recht. Sind doch die preussischen Richter wenigstens formell in der Rechtsprechung völlig unabhängig! Und es wäre deshalb vielleicht am Platze gewesen, daß Herr Unger in diesem Falle ebenso gehandelt hätte, wie seinerzeit sein Kollege Grolmann. Als vor sechzig und etlichen Jahren Johann Jacoby wegen seiner „Vier Fragen“ in erster Instanz wegen Hochverrat und Majestätsbeleidigung zu mehreren Jahren Festung verurteilt, in der zweiten Instanz aber freigesprochen wurde, ward deshalb dem alten Grolmann die Ehre zuteil, von Friedrich Wilhelm IV. mit den bittersten Vorwürfen überhäuft zu werden. Grolmann beantwortete jedoch die erregten Einreden mit der trockenen Bemerkung, daß er über Amtssachen keine persönlichen Unterhaltungen führe. „In solchen Sachen“, erwiderte der König, „kann ich die Person nicht vom Amte trennen.“ „Ich kann es“, entgegnete Grolmann und — nahm seinen Abschied.

So respektierte man damals die „Unabhängigkeit“ der Richter, und so sucht man sie heute vollends ins Reich borusch-scharfmacherischer Abhängigkeit zu zwingen. Nicht genug, daß über Arbeiter, die wegen Vergehen, wegen deren man Studenten mit einer lumpigen Geldstrafe davonkommen läßt, auf Monate und Jahre ins Gefängnis schickt — nein, die Gerichte sollen sich strupellos zum Wütel des Scharfmachergebühls hergeben, sollen das Recht schamlos beugen, die Zeugenvernehmung willkürlich einengen, sollen die Zutreiber und Handlanger jeder reaktionären Kamarilla spielen — kurz bedingungslos die politischen Geschäfte der Volksausplünderer und Volksunterdrücker betreiben. Wäuml sich das Rechtsempfinden der Richter gegen solch infame Zumutungen auf, so sind sie jeder Anpöbelung wehrlos preisgegeben. Schrieb doch am 15. Januar die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“:

„Das Gericht hatte aber die Befugnis, — auf die Gefahr einer Aufhebung des Urteils bei der Revisionsinstanz hin — selbständig vorzugehen, und konnte eine Beschränkung der Verteidigung mit guter Begründung beantworten. Es ist ein Jammer, daß dies nicht geschehen ist, und niemand weiß, ob das der in Betracht kommenden Instanz selbst nicht inzwischen sehr leid tat. Durch das sachlich völlig unnötige und deshalb unangebrachte Entgegenkommen gegenüber der Verteidigung, die es zuwege gebracht hat, daß einiger Mannheime halber monatelang prozessiert worden ist, ist das Vertrauen auf die Rechtssicherheit in dem Teile des Volkes, der in den Angeklagten nichts anderes sah, als was sie in Wahrheit sind, nämlich Aufrechter und Friedensbrecher, in bedenklicher Weise erschüttert worden. Ein großer Aufwand ist schmachlich vertan!“

So heißt das Scharfmachergeschmeiß nach Rechtsbeugung, nach Klassenjustiz nicht nur in dem diesem Worte bisher eigenen Sinne, sondern direkt nach Scharfmacherjustiz, nach Unternehmerrjustiz, die selbst auf den durchsichtigsten Schleier objektiver Rechtspflege verzichtet!

Wadere Winterer! Bei solchem Umsturz von Recht und Befehl kann sich die Sozialdemokratie schmunzelnd die Hände reiben!

Die Interlons-Gebühr

Beträgt für die schlagballene Kolonelle oder deren Raum 50 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Stellengeluche und Schließel-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf., Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Großbritannien und Kanada.

London, 31. Januar 1911. (Eig. Ber.)

Der am 26. Januar gleichzeitig in Ottawa und Washington veröffentlichte Handelsvertrag, der von den Regierungen Kanadas und der Vereinigten Staaten Nordamerikas vereinbart worden ist, stellt ein Dokument dar, dessen Tragweite noch kaum zu übersehen ist. Aber auf den ersten Blick wird es klar, daß dieser Gegenseitigkeitsvertrag, der auf Drängen einflussreicher Bevölkerungsschichten in den beiden Nachbarstaaten zustande gekommen ist und deshalb auch wohl in den entscheidenden Körperschaften Kanadas und der Vereinigten Staaten Annahme finden wird, einen tiefgehenden Einfluß auf die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Kanadas zu seinem mächtigen republikanischen Nachbar und dem Mutterlande Großbritannien ausüben muß.

Der Vertrag ist das Kind der von den Konsumenten der Vereinigten Staaten gegen die Lebensmittelsteuer veranstalteten Agitation und der Freihandelspropaganda der Farmer Westkanadas, die sich durch die hohen Preise der Industrieprodukte und die Ausschließung von dem großen nordamerikanischen Markt benachteiligt fühlten und im vergangenen Jahre eine rege politische Agitation entfalteten. Die Hauptpunkte des neuen Vertrages bilden einerseits die freie Einfuhr von Kanada nach den Vereinigten Staaten von Getreide, Vieh Geflügel, Fischen und Wollereiprodukten und andererseits die Einfuhr zu verminderten Zöllen von den Vereinigten Staaten nach Kanada von landwirtschaftlichen Geräten, Pflügen, Mäh- und Dreschmaschinen usw. Die Abschaffung oder Verminderung der Zölle beruht auf Gegenseitigkeit.

Die großen Vorteile, die der Vertrag der Bevölkerung beider Staaten bringt, springen sofort in die Augen. Den Vereinigten Staaten wird ein gewaltiges Land eröffnet, das nicht mit Unrecht die Kornkammer der Welt genannt worden ist. Allein im Norden Saskatchewan gibt es noch 50 000 000 englische Morgen guten Ackerlandes, die noch ungebaut sind. An den Küsten und in den Flüssen und Seen des Landes wimmelt es von Fischen. Dazu birgt Kanada ungeheure Reichtümer an Holz, Mineralien und Kohle. Das Land bildet die natürliche Quelle, aus der die Vereinigten Staaten die mangelnden Lebensmittel und die Rohstoffe für ihre großen Industrien ziehen können. Dabei bietet Kanada ein schnell wachsendes Absatzgebiet für amerikanische Industrieprodukte. In den letzten fünf Jahren hat die Bevölkerung Kanadas gewaltig zugenommen. Im Jahre 1905 lebten in Kanada 6 Millionen Menschen; augenblicklich wird seine Bevölkerung auf 7½ bis 8 Millionen geschätzt. Auf seiner Bodenfläche soll für über 100 Millionen Menschen Platz sein. Dagegen eröffnet sich für die mit beängstigender Schnelligkeit wachsende kanadische Landwirtschaft ein umfangreiches Absatzgebiet in der benachbarten Republik. Bis hierher strebten die landwirtschaftlichen Produkte auf dem langen Eisenbahnwege von Westen nach Osten dem britischen Markte zu. Der neue Vertrag wird die Richtung dieses Handels in entscheidender Weise ändern. In Zukunft wird ein bedeutender Teil dieser Waren von Norden nach Süden gehen. Die Befürchtung, daß durch diese Ablenkung die Getreidepreise in Liverpool in die Höhe gehen werden, ist wohl kaum berechtigt; denn erstens wird der kanadische Farmer mit den billigeren Maschinen billiger produzieren können und zweitens wird auch der Antriebe, den die Landwirtschaft in Kanada erhält, den nötigen Ausgleich herbeiführen. Allerdings werden die großen, mit britischem Kapital gebauten kanadischen Eisenbahnen, die fast alle von Westen nach Osten laufen, den landwirtschaftlichen Umfröhung zu fühlen bekommen; man tröstet sich jedoch mit der Hoffnung, daß der wirtschaftliche Aufschwung den Bau neuer Zweiglinien nötig und somit den Verlust wieder wettmachen wird.

Während nun die kanadischen Farmer und die amerikanischen Konsumenten frohlocken, herrscht in den Reihen der Schutzöllner Großbritanniens eine tiefe Verstimmung über den neuen kanadisch-amerikanischen Vertrag. Man kann diese Verstimmung wohl verstehen. Die wirtschaftliche Annäherung der beiden nordamerikanischen Staaten, die auch auf politischem Gebiete die unaussprechlichen Folgen zeitigen wird, türmt dem großartigen Gedanken Joseph Chamberlains, alle britischen Staaten zu einem Zollverein zu vereinigen, neue, schwer überwindbare Hemmnisse entgegen. In diesem großen Zollverein war Kanada der Eckstein. Kanada sollte für Großbritannien das werden, was es jetzt wahrheitsgemäß für die Vereinigten Staaten werden wird: die schier unerschöpfbare Quelle für die von der britischen Industrie benötigten Rohstoffe. Die Kanadier waren damals mit der ihnen zugewiesenen Rolle nicht recht einverstanden. Ihre Laune nahm noch zu, als sie gewahrten, wie sie bei der zunehmenden Ausbreitung der schutzöllnerischen Ideen in Großbritannien nur noch den imperialistisch-patriotischen Befehl abgaben. Die Tarifreformer trieben mit Kanada ein mutwilliges Spiel: in den Städten erklärten sie den Arbeitern, daß der kanadische Farmer zollfrei ins Land kommen sollte; dem englischen Farmer wurde gesagt, daß dieses Getreide nur vorderechigt sein sollte. Zur selben Zeit wuchs im Westen Kanadas eine freihändlerische Bauernpartei heran, die ihren Einfluß auf Ottawa bald fühlbar machte und den englischen Schutzöllnern ohne Umschweife erklärte, daß sie sich nie und nimmer dafür

hergeben würde, dem Volke Großbritanniens das Brot zu verteuern. Ihr Einfluß machte sich deutlich bemerkbar, als sich der kanadische Ministerpräsident im vorigen Jahr genötigt sah, zu erklären, daß das Freihandelsystem Großbritanniens das glänzende Beispiel sei, nach dem Kanada streben müsse. Alle diese Zeichen, die auf einen Umsturz in Kanada deuteten, blieben von den englischen Tarifreformaten unbeachtet oder wurden von ihnen aus der Welt erklärt. Noch bei den letzten Wahlen scheuten sie sich nicht, von den kanadischen Brüdern zu sprechen, die den Tag herbeiführten, an dem der Schutz Zoll in Großbritannien und damit der allbritische Zollverein triumphieren würde. Erst der neue Vertrag hat ihnen die Situation klargemacht. Nun allerdings ist auch die Reaktion um so stärker. Die Tarifreformaten erklären, daß England verloren sei, daß es bald zu einer Macht dritten und vierten Ranges herabzinken werde. Nach der Festigkeit dieser Jeremiaden läßt sich der Grad der Enttäuschung der schützollnerischen Partei unschwer feststellen.

Es steht in allen Imperialisten und Kolonialschwärmern etwas von dem Geiste Georgs III. von England und seiner Minister, die ja die Kolonien als eine Art geduldiger Kühe anfaßen, die man getrost melken könne. Man sollte meinen, daß dieser Gedanke bei Bunkers Hill von den Kugeln der amerikanischen Farmer gründlich widerlegt worden sei. Man kann sich aber anscheinend heute noch nicht bei dem Gedanken beruhigen, daß die Tochterstaaten schließlich ihren eigenen Weg gehen und den Eltern das Kost- und Erziehungsgeld nicht zurückzahlen wollen. Heute lautet die Parole Kanadas: Canada a Nation! (Kanada eine Nation!). Auf allen Gebieten sucht der junge Staat diese Parole durchzuführen. Kanada weigert sich, zur Aufrechterhaltung der britischen Flotte beizutragen und gründet eine selbständige Flotte; es schließt selbständig Handelsverträge mit den europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten Nordamerikas ab; es schickt seine Truppenabteilungen zu den englischen Manövern, aber nur auf Kosten des englischen Obersten; und jetzt schickt es sich an, die infimsten wirtschaftlichen Beziehungen mit seinem Nachbar auf Kosten Großbritanniens anzuknüpfen. Denn daß die Produkte der britischen Industrie in Kanada trotz des bedeutenden Bevorzugungsstarifs gegenüber den durch die geographische Lage begünstigten amerikanischen Industrieprodukten immer mehr zurückgedrängt werden müssen, ist wohl kaum zu bezweifeln. — Das Verhalten Kanadas sollte den Imperialisten und Kolonialschwärmern eine Warnung sein. Es mag ein gottgefälliges Werk sein, Kolonien zu gründen, aber profitabel ist es auf keinen Fall.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Februar 1911.

Zentrumsdogeleien.

Der elsässische Reichstagsabgeordnete Wetterlé veröffentlicht im „Solmarer Roubelliste“ einen aufsehenerregenden Angriff gegen das Verhalten der Zentrumsfraktion im Reichstage. Wetterlé teilt mit, das Zentrum habe bereits im Sommer das zu erwartende Kompromiß mit der Regierung in den Grundzügen vereinbart. Die Verschworenen hätten bereits jetzt sagen, bei welchen Paragraphen der Kanzler nachgeben würde und bei welchen anderen die Partei ihre Prinzipien wahren würde. Die wichtigsten Konzessionen der Regierung würden darin bestehen, daß die Zusammenstellung der ersten Kammer ein wenig geändert und die Wahlkreisabteilung auf gesetzlichem, statt auf dem Wege der Verordnung erfolgen würde. Dadurch solle die Mehrheit des schwarzblauen Blocks in den Reichsländern gesichert werden.

Diesen Enthüllungen können wir noch folgendes hinzufügen: Der erste Vorsitzende der elsässischen Zentrumspartei Dr. Benderscheer hat im Laufe des Sommers mit dem Staatssekretär Dr. Delbrück verhandelt und das Kompromiß festgesetzt. Dr. Benderscheer legte seine Rede auf einer Zusammenkunft der elsässischen Zentrumsabgeordneten vor und änderte seine Ausführungen in verschiedenen Punkten im Sinne des Reichszentrums. Die Folge war, daß im Reichstage die vorher angekündigte Proposition unterblieb. Die Erbitterung, die darauf in den Kreisen des elsässisch-lothringischen Zentrums entstand, kam am letzten Sonntag im Cercle Catholique in Stragburg zum Ausdruck. Es wurden 10 Fragen formuliert, durch die Wetterlé über sein Verhalten in der Verfassungsfrage zur Rede gestellt wird. Sein Artikel ist die Antwort darauf.

Antlich bezogene Bedürftigkeit.

Großes Heil soll den im Betriebe der preussischen Staatseisenbahn beschäftigten Arbeitern widerfahren. Der Eisenbahnminister hat, wie bürgerliche Blätter der „Zeitung des Vereins der Eisenbahnbeamten und Arbeiter“ entnehmen, zu versagen gerufen, den Arbeitern die Pacht eines Stück Landes zu ermöglichen bezw. zu vermitteln, weil dessen Bewirtschaftung „für die Lebenshaltung der Arbeiter von großem Nutzen“. Aber nicht alle Arbeiter sollen dieser außergewöhnlichen Wohlthat teilhaftig werden.

Vor allem wird es sich um solche Arbeiter handeln, die nach dem Stände ihrer Familien einerseits der Landbenutzung bedürftig sind, andererseits die Bearbeitung des Landes durch Familienmitglieder besorgen können, ohne selbst dem Interesse des Dienstes entgegen zu werden.

Nachdem diese Verfügung ergangen, muß auch der Zweifel verschwinden, daß der Eisenbahnminister über die Lage der bei der Staatseisenbahn beschäftigten Arbeiter wohl unterrichtet ist. Er weiß recht gut, daß die bezahlten Löhne unzureichend, daß hiervon allein eine Familie nicht existieren kann. Die Bedürftigkeit der Eisenbahnarbeiter ist jetzt amtlich festgestellt. Aber der preussische Eisenbahnminister ist weit entfernt davon, aus diesem Eingeständnis den folgerichtigen Schluß zu ziehen, die Löhne zu erhöhen. Er beschränkt sich darauf, den Arbeitern ein Stück Land zu verpachten, bezw. zur Pacht zu vermitteln, damit die Familienmitglieder des Arbeiters sich darauf abwerfen können. Daß der Arbeiter selbst die kleine Pachtstelle bewirtschaftet, liegt nicht im „Interesse des Dienstes“, mit anderen Worten: der Dienst nimmt den Arbeiter voll in Anspruch. Die voll ausgenützte Arbeitskraft eines Arbeiters wird also so schlecht bezahlt, daß es zur Erhaltung der Familie nicht ausreicht.

Weiter: Wie denkt sich nun aber der Herr Minister die Lage jener Familien aufzubessern, die „nach einerseits der Landbenutzung bedürftig sind“, andererseits aber die Bearbeitung des Landes durch Familienmitglieder nicht besorgen können? Sollen diese so lange im Elend weiter vegetieren, bis die Familienmitglieder der „Bewirtschaftung des Landes“ sich unterziehen können?

Die Verfügung ist, wie man sieht, ein klassischer Zeuge preussischer Arbeiterpolitik; sie zeigt die Arbeiterfürsorge des Vaters Staat in ihrer ganzen Prägnanzhaftigkeit. Das hindert allerdings bürgerliche Blätter nicht, darin einen Akt außerordentlicher Arbeiterfürsorge zu erblicken, sie als ein soziales Tat in die Welt hinauszuposaunen.

Der gesprengte Seniorentenent.

Die Kröcherleute im preussischen Dreiklassenhaus führen ihre Obstruktion durch: die Konserwativen halten sich tatsächlich von den Beratungen des Seniorentenentens fern, so daß es dem Vorsitzenden Abg. Södrsch ummöglich ist, den Konvent zusammen zu berufen. Bis auf weiteres ist also eine gemeinsame Ordnung der Geschäfte auf Grund von Vorbesprechungen der Senioren der Parteien ausgeschlossen und der Seniorentenent kann als aufgelassen gelten.

Den Anlaß zu diesem Verhalten bot den Konserwativen der Zwischenfall Hoffmann-Kröcher. Die Kröcher-Trabanten wollen mit ihrer kindischen Torheit die „Würde“ des preussischen Dreiklassenparlaments retten.

Schöne Eintracht.

Das kaum geschlossene Wahlbündnis zwischen Fortschrittler und Nationalliberalen in der Provinz Hannover droht bereits wieder in die Brüche zu gehen. Das hauptsächlichste Streitobjekt bildet der Wahlkreis Hannover-Stadt, der sich seit 1884 im Besitze der Sozialdemokratie befindet. Dieser Kreis sollte den Fortschrittler überlassen werden; nun haben aber in Hannover die Nationalliberalen einen eigenen Kandidaten aufgestellt, und daran droht die mühsam hergestellte Einigkeit wieder in die Brüche zu gehen.

Eigentlich ist es verwerflich, daß die Gegner in Hannover streiten. Dieser Kreis ist sicherer sozialdemokratischer Besitz und wird es bleiben.

Privatbeamtenversicherung.

Die Siebenerkommission des Hauptausschusses zur Durchführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für die Privatangestellten hat zu dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte Stellung genommen. Der Entwurf wird als „eine gute und brauchbare Grundlage“ bezeichnet, und dann in 12 Paragrafen die Wünsche der übergroßen Mehrheit der Privatangestellten formuliert. Die wichtigsten sind:

Es soll ein Grenzgehalt von 5000 Mark für Bemessung von Leistungen und Beiträgen festgelegt werden. Nach dem Tode der versicherten Ehefrau eines erwerbsunfähigen Ehemanns soll den ehelichen Kindern unter achtzehn Jahren Waisenrente und dem Witwe Witwenrente zuziehen, so lange er bedürftig ist. Eine Ruderergütung von Beiträgen soll unter seinen Umständen eintreten. Auch in die Rentenausschüsse sollen weibliche Versicherte gewählt werden können. Die Beiträge sollen möglichst so abgestuft werden, daß sie in der Klasse A = 2 M., B = 4 M., C = 6 M., D = 8 M., E = 11 M., F = 15 M., G = 18 M., H = 23 M., J = 30 M. monatlich betragen.

Die Einderufung eines Allgemeinen Privatangestellten-tages nach Berlin steht unmittelbar bevor.

Soldatenkrawall in Trier.

Eine schwere Ausschreitung ließen sich in Trier in der Nacht nach der Kaisergeburtstagsfeier eine Anzahl Soldaten, hauptsächlich der 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 69, zuschaufeln kommen. Sie lärmten frühmorgens gegen 4 Uhr in der Saarstraße vor der Wirtschaft Thewalt dermaßen, daß ihnen der Sohn der Wirtin Ruhe gebot, da kein Mensch bei dem Rabau schlafen könne. Der junge Mann wurde aber von den Soldaten derart bedrängt, daß er sich schleunigst in den Hof zurückzog und das Tor schloß. Hieran suchten ihn einige Soldaten zu hindern, indem sie sogar mit dem Seitengewehr durch das Gitterwerk des Tores nach ihm schrien. Einem der Leute entfiel das Seitengewehr. Als die Aufforderung, es herauszugeben nicht befolgt wurde, besah ein Sergeant der 6. Kompanie den Soldaten, das Haus zu stürmen. Die Schar drückte denn auch mit Gewalt das Tor auf und stürmte dann in den Hof und in das Haus. Während der Wirtin durch eine Hintertür sich eilends entfernte, um Hilfe herbeizuholen, drangen die Soldaten in die Zimmer und mißhandelten die Wirtin sowie einen anderen Sohn derselben, den sie aus seinem Schlafzimmer hinunter in den Hof schlepten und, als er sich von ihnen losgeremmt hatte und flüchtete, mit dem blanken Seitengewehr bis unter das Dach verfolgten. Auch wurden verschiedene Sachen beschädigt und einige Fenster zertrümmert.

Das Erscheinen eines Feldwebels und eines Unterzahlmeisters, die der erst erwähnte Wirtsohn herbeigeholt hatte, machte dem Standal ein Ende.

Zwei Urteile der Militärjustiz!

Die verschiedenen Disziplinvergehen der Gemeinen und Robelldelikte der Vorgesetzten von der Militärjustiz beurteilt werden, zeigen folgende zwei Fälle, mit denen sich dieser Tage das Dresdener Kriegsgericht zu beschäftigen hatte.

Erster Fall. Der Fahrer Schäfer von der reitenden Abteilung des Artillerieregiments Nr. 12 erhielt eines Tages vom Unteroffizier Jäger den Befehl, sich anzuziehen und mit zum Wachmeister zu kommen. Der Unteroffizier hatte kurz vorher erfahren, daß Schäfer als alter Mann der Vorarbeit zumider Rekruten zu allerlei Dienstleistungen herangezogen haben sollte. Zwecks Feststellung des Realbestandes sollte Schäfer zum Wachmeister gehen. Da er aber nach seiner Angabe nicht derjenige war, der Befehle an Rekruten erteilt hatte, kam er der Aufforderung des Unteroffiziers nicht nach. Beide begaben sich dann nach dem Verbandslokal, wo sich Schäfer die Drilljacke anziehen sollte. Weil Sch. den Befehl als zu Unrecht erteilt ansah, befolgte er ihn nicht; begab sich vielmehr in seinen Stand und machte Streu. Auf einen weiteren Befehl des Unteroffiziers, schnell zu machen, erklärte der Angeklagte: „Ich habe Zeit, ich komme schon noch zu Sach.“ Auf eine abermalige Wiederholung des Befehls erwiderte Schäfer: „Ich habe keine Zeit, ich habe Arbeit.“ Bei diesem ganzen Vorfall soll Sch. eine „unmilitärische Haltung“ eingenommen und die Weisungen im ungebührlichen Ton geton haben. Der Vorfall brachte dem Soldaten eine Anklage wegen Ungehorsam, Achtungsverletzung, Beharren im Ungehorsam und ausdrücklicher Behördensverweigerung, begangen vor verammelter Mannschaft. Während der Untersuchung brachte der Soldat einige Sachen vor, die eine Beobachtung auf den Geisteszustand nötig machten. In der Verhandlung bestritt Schäfer ganz entschieden etwas getan zu haben, was den Unteroffizier Veranlassung gegeben hätte, gegen ihn einzuschreiten. Die Arrestur zum Wachmeister sei eine ungerechtfertigte Maßnahme gewesen, und nur aus diesem Grunde habe er geglaubt, die Befehle nicht befolgen zu müssen. Der ärztliche Sachverständige erklärte, daß sich Sch. bei dem Vorfall möglicherweise in einer Erregung befunden habe; eine Geisteskrankheit liege jedoch nicht vor. Das Urteil lautete auf die exorbitante Strafe von acht Wochen drei Tage Gefängnis!

Zweiter Fall. Wegen Mißhandlung, Verleumdung und vor-schriftswidriger Behandlung eines Untergebenen verhandelte derselbe Gerichtshof gegen den Unteroffizier Klabis von der 6. Batterie des Artillerieregiments Nr. 12. Am 15. Dezember will der Angeklagte bemerkt haben, daß der Soldat Müller sein Pferd nicht richtig gepugt hatte. Kurzgerond ging der Unteroffizier auf den Untergebenen zu und verlegte diesen einen so kräftigen Fußtritt; gegen das rechte Bein, daß das Knie die anstieß. Um nicht den Anklagen zu erweiden, als habe er vorzüglich mißhandelt, tat der Unteroffizier dabei die Weisung: „Treten Sie mir nicht auf die Füße, gottverdammter Krüppel!“ Außerdem mußte der Soldat noch auf Befehl des Unteroffiziers zehnmal hintereinander durch die 25 Meter lange Stallgasse Lauffahrt machen.

Vor Gericht suchte sich der „Stellvertreter“ mit allerlei Dingen zu entschuldigen. Insbesondere wollte er den mißhandelten Soldaten als ungläubig hinstellen. Das Gericht erachtete ihn aber für überführt, erkannte jedoch nur auf die gelinde Strafe von 18 Tagen mittleren Arrest!

Frankreich.

Ein neues Unterseeboot.

Chebourg, 2. Februar. Das Unterseeboot „Marlotte“, das größte Unterseeboot der Welt, mit einer Wasserverdrängung von 1100 Tonnen, ist heute glücklich vom Stapel gelaufen.

Italien.

Die Teuerung.

Rom, 1. Februar. In der Deputiertenkammer dauert seit dem 27. Januar die Debatte über einen von dem Deputierten Canepa und 23 anderen Mitgliedern der äußersten Linken eingebrachten Antrag an. Dieser lautet: Die Kammer wolle mit Rücksicht auf die starke Verärmerung der Lebensmittel, die durch die im Winter in mehreren Landesteilen herrschende Arbeitslosigkeit und durch die Krisis in einigen Industriezweigen noch verschärft werde, die Regierung ersuchen, Maßnahmen zu treffen, durch welche sofort und dauernd die übermäßige Verteuerung der Nahrungsmittel wie Brot, Fleisch, Fische und Zucker beseitigt werde. Ministerpräsident Luzzatti antwortete auf den Hinweis eines Sozialisten, der eine Herabsetzung der Militärlöhne verlangt hatte, daß der Führer der englischen Sozialisten gegenüber den allergrößten Ausgaben für Militärzwecke erklärt habe, er wolle hinter niemand in dem Wunsche, die Verteidigung des Landes sicherzustellen, zurückbleiben. (Lebhafter Beifall, Lärm auf der äußersten Linken.) Er erinnere daran, daß der Petroleum- und Kaffeezoll und der Preis des Getreides für bestimmte Rinde ermäßigt worden sei, und betonte, die Regierung müsse das Gleichgewicht des Budgets aufrechterhalten und auf dieser Grundlage für die Sicherheit des Landes sorgen. Luzzatti erinnerte dann an die zur Förderung der Fischerei getroffenen Maßnahmen sowie an die Ermäßigung der Gebühren für die Einfuhr von Rindvieh aus Cretschia und dem Somaliland. Man müsse und werde die Verbilligungspolitik fortsetzen, soweit sie mit dem Budget in Einklang zu bringen sei. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Morelli und andere schlugen vor, in den Wortlaut des Antrages Canepa die Worte „Die Kammer hat Vertrauen zu dem Werke der Regierung“ aufzunehmen. Die Debatte über diesen Zusatzantrag wurde schließlich mit Zustimmung des Ministerpräsidenten auf die morgige Tagesordnung gesetzt und die Sitzung geschlossen.

Das Vertrauensvotum angenommen.

Rom, 2. Februar. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Debatte über den Antrag betreffend die Verteuerung der Lebensmittel fort und nahm mit 21 gegen 88 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen den gestrigen Zusatzantrag Morelli an, in dem der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgesprochen wird.

Steuerbeitrag.

Rom, 2. Februar. Seit mehreren Tagen beschäftigt sich die Presse ausführlich mit der Aufhebung schwerer Unregelmäßigkeiten, die auf den Lagern der Römischen Spiritus-Gesellschaft begangen worden sind, um große Mengen Spiritus der Fabrikationssteuer und den Ostrogebühren zu hinterziehen. Heute ist an die Kammer das Ersuchen gerichtet worden, die Strafverfolgung des Deputierten Montagna wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Beamtenbestechung und Vergehens gegen die Spiritus- und Ostrogeetze zu gestatten. Montagna ist Vorsitzender des Ausschusses der Römischen Spiritus-Gesellschaft.

Rußland.

Gefängnisarrest.

Aus Simferopol wird unter dem 28. Januar gemeldet: In dem städtischen Krankenhaus für Infektionskranke verjuchte ein am Plethysmus erkrankter Gefangener, bei einer Temperaturhöhe von 40 Grad, im Fieberzustand um 4 Uhr nachmittags zu entfliehen. Die Schildwache feuerte gegen das Fenster des Krankenzimmers, an welchem sich auch eine Wärterin und einige Kranken-dienner befanden, die den Fieberkranken festhielten. Der Gefangene war auf der Stelle tot, die übrigen blieben unverseht.

Türkei.

Der Kujstand in Arabien.

Saloniki, 2. Februar. Nach einer amtlichen Meldung sind die türkischen Truppen zwischen Sana und Dobeida neuerlich von starken arabischen Streitkräften angegriffen worden. Infolge ihrer numerischen Schwäche waren sie im Nachteil und verloren eine Gebirgsstation. Die Kraber machten eine Anzahl Gefangene. Rechtzeitig eingetroffene Verstärkung rettete die Situation der Truppen, die nunmehr die Kraber mit einem Verlust von 200 Mann zurückdrückten, während sie selbst 60 Tote und Verwundete hatten. Die Truppen haben Befehl erhalten, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen auf die Defensiv zu beschränken. Von hier sind 8 Gebirgsbüchsen und 18 Maschinengewehre nach dem Yemen abgeschickt worden.

Parteitag der Arbeiterpartei.

Leicester, 31. Januar 1911. (Fig. Ver.)

Der 11. Parteitag wird morgen in dieser Stadt eröffnet werden. Leicester ist eine typische moderne Fabrikstadt. Sie ist der Sitz einer blühenden Schuhwaren- und Strumpfwarenindustrie und hat über 200 000 Einwohner. Man sieht auf den ersten Blick, daß die Stadt in den letzten 10-20 Jahren schnell gewachsen ist. Ueberall sieht man neue Gebäude, die manchmal einen recht imposanten Charakter tragen, und an der Peripherie der Stadt erstrecken sich die langen Reihen neuer Einfamilienhäuser für Arbeiter wie Fühlhörner nach allen Richtungen ins Land. Im Gegensatz zu den meisten englischen Industriestädten ist Leicester eine sehr reinliche Stadt. Diese gute Eigenschaft verdankt sie hauptsächlich dem Umstande, daß die Maschinen der Fabriken meist mit Gas betrieben werden. Ueberhaupt sind die großen Schuhfabriken der Stadt in technischer Hinsicht wahre Musterbetriebe. Das war nicht immer so. Die älteren Arbeiter können noch von den Zeiten erzählen, als die Heimarbeit vorherrschte und die Schuhmacher Leicester ihre Familienmitglieder und fremde Kinder unterbrachten. Es waren die Amerikaner, die mit ihren modernen Arbeitsmethoden die alte Schuhwarenindustrie der Stadt aufrüsteten und in überraschend schneller Zeit einen Umsturz herbeiführten. Heute kann man jeden Morgen viele Tausende von Männern und Frauen, jungen Vorkindern und Mädchen sehen, wie sie den großen Fabriken zufließen. Einige der Arbeiterinnen sehen sehr jung aus. Es herrscht hier wie in vielen anderen industriellen Gegenden Großbritanniens unter den Arbeitern noch die Ansicht, daß die Kinder frühzeitig Geld verdienen sollten. Besonders die Mädchen werden vielfach schon mit 13 Jahren, sobald sie das nötige Schulzeugem gemacht haben, in die Fabrik geschickt. Auf diesem Gebiete ist hier noch viel Aufklärungsarbeit notwendig.

Daß der Sozialismus in Leicester Fortschritte macht, merkt man auf den ersten Blick. Nebenbei besitzt die Stadt ja auch ein sozialistisches Parlamentsmitglied in der Person des Genossen Macdonald. Einer der ersten Läden, die einem ausfallen, ist das Heim der Antisozialistischen Liga. Die Liga hat sich hier den poetischen Namen „Die Freunde der roten Flagge“ zugelegt und stellt in seinen Fenstern groteske Zeichnungen aus, die bei dem Publikum Wachen vor

Zum Tode Paul Singers.

Die Aufbahrung.

Im letzten Hofe des ausgedehnten Gebäudes des „Vorwärts“ ist ein kleiner Saal für die Aufbahrung der Leiche Paul Singers in würdiger, schlichter Weise hergerichtet. Gedämpftes Licht empfängt den Eintretenden; schwarz sind Decke und Wände des Raumes ausgeschlagen. An den Wänden stehen Vorbeerbäume. An der Rückwand, inmitten einer Palmengruppe, deren saftiges Dunkelgrün nur von wenigen rot leuchtenden Azaleen unterbrochen wird, ruht der tote Kämpfer. Ruhiger Friede liegt auf dem Gesicht; ein Zeugnis, daß unser Genosse trotz seines schweren Ringens mit dem Tode sanft entschlummert ist.

Keinen besseren Ort kann man sich für die Aufbahrung unseres teuren Toten denken. Ist doch das „Vorwärts“-Unternehmen eines der Lieblingskinder Singers gewesen. Manche Stunde hat der Tote im Betriebe geweilt, um mit zu raten und zu taten, wie das Werk der Berliner Arbeiterschaft weiter ausgebaut und entwickelt werden könne, und alle, die hier im Dienst der Arbeiterschaft ihr Werk verrichten, wissen, wie viel sein kluger Rat, seine hilfreiche Tat zur wachsenden Größe beigetragen haben.

Die Liebe und Verehrung, die der dahingegangene Kämpfer bei der Arbeiterschaft Berlins genoß, kam an diesem düsteren Tage der Aufbahrung zu beredtem Ausdruck. Im Laufe des gestrigen Tages war das Vorwärts-Haus das Ziel vieler Laufender Männer und Frauen, die noch einmal die markanten Züge Singers sehen, die ihrem toten Genossen und Führer, der sie so oft in begeisternden Worten zum Kampfe angefeuert hatte, einen letzten Abschiedsgruß weihen wollten.

Bis in die Abendstunden hinein pilgerten die Massen an der Bahre Singers vorüber; Schmerz und Trauer über das Hinscheiden des allzeit Getreuen spiegelte sich auf den Gesichtern der Männer und Frauen wieder.

Einen Augenblick verweilen die Eintretenden in stillem Schmerze an der Bahre des gefallenen Mitstreiters. Im Geiste geloben sie, die Fahne, die dem toten Mitstreiter entfallen ist, aufzunehmen, damit in nicht allzu später Zukunft das Menschheitsideal erfüllt werde, das Paul Singer ersehnte und wofür er ein langes Leben so treu und unerschrocken gekämpft hat.

Friedlich und still liegt der Tote, der im Leben ein unermüdblicher Kämpfer war. Dunkel leuchten die Lampen. Und alle die von dieser Bahre gehen, wissen, daß ein großer Verlust die Sache der Arbeit getroffen hat.

Weileidskundgebungen.

Beim Parteivorstand und der Redaktion des „Vorwärts“ häufen sich die Weileidstelegramme. Wir wollen folgende hervorheben:

London, 2. Februar. Die sozialistische Partei Groß-Britanniens betrauert den Verlust, den die internationale sozialistische Bewegung durch den Tod Singers erlitt.
Lee, Sekretär.

Paris, 1. Februar. Die französische Sektion der Arbeiter-Internationale betrauert mit Euch den Tod Singers und schickt Euch anlässlich dieses Trauerfalls den Ausdruck ihrer besten Solidarität.
Dubreuilh, Sekretär.

Zürich, 2. Februar. Zu dem herben Verluste Ihres langjährigen Vorkämpfers Paul Singer sprechen wir unser tiefstes Weileid aus.
Landesparteivertretung Tirol: Holzhammer.

Bonn, 2. Februar. Wir teilen mit den deutschen Arbeitern den Schmerz über den Verlust des treuen Vorkämpfers für die Sache des internationalen Proletariats, Paul Singer. Eine Gruppe von Proletariern.

Lemberg, 2. Februar. Tief ergriffen durch das Hinscheiden des großen Führers der deutschen Sozialdemokratie sprechen wir unser innigstes Weileid aus.
Jüdische sozialistische Jugend.

Außerdem geben ihrer Teilnahme Ausdruck: die Kreisleitung von Vödenbach a. Elbe; Berliner Monteur in Wien; die Redaktion des „Proletar“ in Brünn; die russische sozialdemokratische Gruppe in Genf; reichsdeutsche Genossen in Linz; Genosse Daszynski für den polnischen sozialdemokratischen Klub in Kratau; die Vertretung der deutschen Sozialdemokraten Währens; die russischen Sozialdemokraten in Kaufmanne, und die jüdische sozialdemokratische Partei Galiziens.

Die Beerdigung.

Auf dem Hofe der Buchdruckerei Vorwärts, Lindenstraße 69, versammeln sich neben den Angehörigen des Verstorbenen:

1. die sozialdemokratische Reichstagsfraktion;
 2. die sozialdemokratische Landtagsfraktion;
 3. der Parteivorstand;
 4. die Kontrollkommission;
 5. die Redaktion;
 6. die Generalkommission der Gewerkschaften;
 7. die Reuenerkommission;
 8. das Pressebureau;
 9. die auswärtigen Deputationen.
- Eintritt ist nur den Karteninhabern gestattet. In der Lindenstraße, von der Jerusalemstraße nach der Kommandantenstraße zu, versammeln sich:
10. Deputationen und sonstige Mitglieder öffentlicher Körperschaften;
 11. die Berliner sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion und die Deputationen der übrigen Gemeindevertreter Groß-Berlins;

12. der Zentralvorstand der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins;
13. die Berliner Gewerkschaftskommission;
14. die Partei- und Gewerkschaftsschule.

Die Lindenstraße zwischen Junfer- und Jerusalemstraße bleibt auf beiden Seiten ausschließlich für die Angehörigen reserviert.

Aufstellung der Kreise.

- a) In der Ritterstraße: der 4. Kreis, mit der Spitze nach der Prinzenstraße.
- b) In der Alten Jakobstraße, zwischen Ritter- und Oranienstraße, unter Mitbenutzung der Feilnerstraße: Nieder-Barnim, mit der Spitze nach der Ritterstraße.

c) In der Alten Jakobstraße, zwischen Ritter- und Girschinerstraße: Teltow-Beeskow, mit der Spitze nach der Ritterstraße;

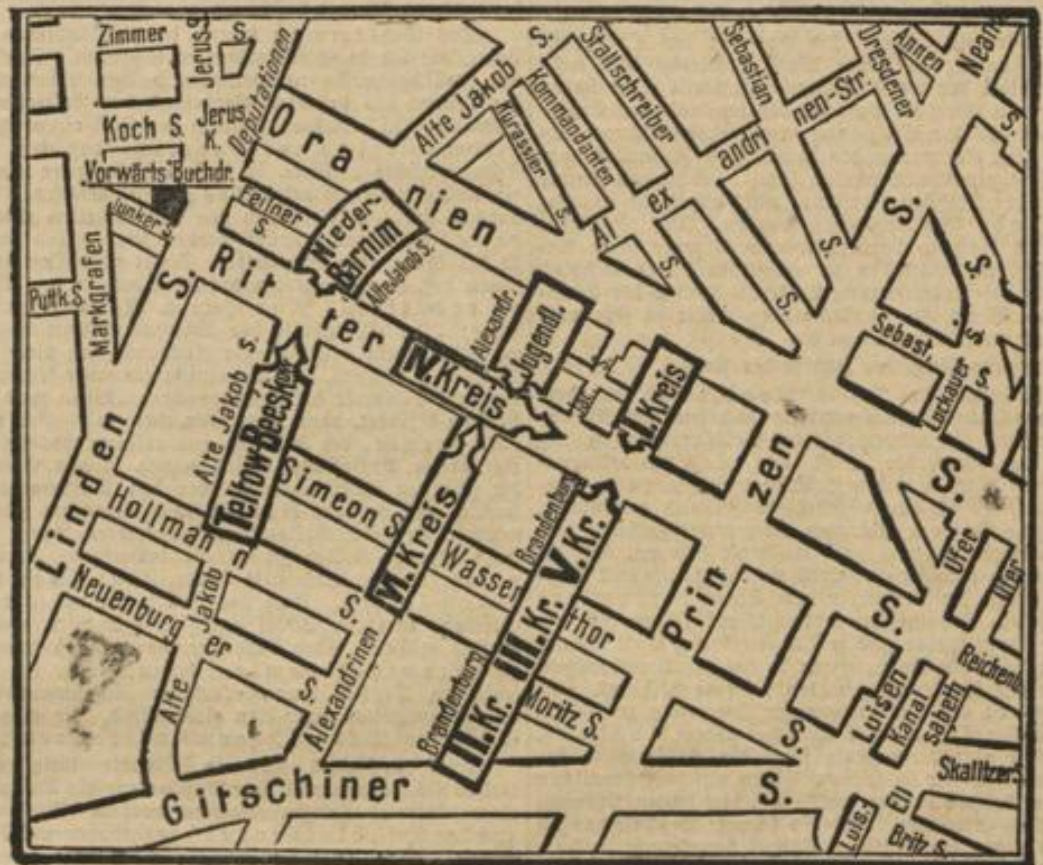
d) In der Alexandrinenstraße, zwischen Ritter- und Girschinerstraße: 6. Kreis.

e) In der Alexandrinenstraße, zwischen Ritter- und Oranienstraße, unter Mitbenutzung der Matthieustraße: Die Jugendlichen.

f) In der Brandenburgstraße, zwischen Ritter- und Wasserstraße: 5. und 3. Kreis.

g) In der Brandenburgstraße, zwischen Wasser- und Girschinerstraße, unter Mitbenutzung der Moritzstraße: 2. Kreis.

h) In der Brandenburgstraße, zwischen Ritter- und Oranienstraße: 1. Kreis.



Aufmarsch des Zuges.

An der Spitze der 4. Kreis, dann die Reichstagsfraktion, die Landtagsfraktion, Parteivorstand, Kontrollkommission, Redaktion, die Generalkommission, die Reuenerkommission, das Pressebureau und die auswärtigen Deputationen. Hierauf der Leichenwagen, die Angehörigen, die Deputationen und sonstigen Mitglieder öffentlicher Körperschaften, die Berliner Stadtverordnetenfraktion, der Zentralvorstand der sozialdemokratischen Wahlvereine, die Berliner Gewerkschaftskommission, die Partei- und Gewerkschaftsschule, und dann beim Vorbeimarsch sich anschließend: Nieder-Barnim, Teltow-Beeskow, der 6. Kreis, die Jugendlichen, der 5., 3., 2. und 1. Kreis.

Der Zug bewegt sich: durch die Ritterstraße bis zu Ende, die Reichenbergerstraße, Skaltherstraße, Oberbaumstraße, Warschauerstraße, Frankfurter Allee nach dem Zentralfriedhof in Friedrichsfelde.

Vor dem 4. Kreis, der Reichstagsfraktion, dem Leichenwagen, Nieder-Barnim, dem 6. Kreis, den Jugendlichen und dem 2. Kreis marschiert je ein Musikchor.

Alle Gewerkschafts-Genossen und Parteifreunde sowie alle Frauen werden gebeten, sich den Kreisen anzuschließen, in denen sie wohnen.

Der Stand der betreffenden Kreise wird durch Tafeln kenntlich gemacht. Wir erfordern, sich in Reihen zu je 5 Mann aufzustellen.

Alle Kranzdeputationen der Fabriken, Vereine, aus den verschiedenen Gewerkschaften und -Gruppen schließen sich gemeinschaftlich mit den Wahlvereinen wie folgt an:

- Beim 1. Kreis: die Bekleidungs- und Leder-Industrie;
- 2. " Graphisches und Baugewerbe;
- 3. " Handels- und Transportarbeiter;
- 4. " Holzarbeiter;
- 5. " Fabrikarbeiter, Nahrungsmittel-Industrie und allgemeine Gruppe;
- 6. " Metallarbeiter;

bei Nieder-Barnim und bei Teltow-Beeskow die in den Kreisen liegenden Unterkommissionen und Spandau.

Der Zug setzt sich Punkt 12 Uhr in Bewegung.

Wir bitten die Genossen, sich so weit wie möglich in ihren Zahlabend-Lokalen zu treffen und unter Führung des Bezirksleiters so rechtzeitig von dort fortzugehen, daß an dem Standort der Kreise keine Stauung eintritt. Die Ordner stellt jeder Kreis. Sie sind kenntlich an den roten Armbinden, und wir bitten alle Teilnehmer dringend, sich deren Anordnungen zu fügen.

In der Straße von der Frankfurter Chaussee zum Zentralfriedhof bitten wir den Fahrdamm freizulassen, um den Zutritt der Kranzdeputationen ungehindert und schnell zu ermöglichen.

Auf dem Friedhof haben außer den Angehörigen und den Kranzdeputationen der Partei und Gewerkschaften in Stärke von je 2 Mann nur die mit Karten versehenen Personen Zutritt. Allen anderen Personen, auch wenn sie sich mit Kränzen versehen, kann der Zutritt nicht gestattet werden. Schriftliche Gesuche um Karten sind mit Angabe des Berechtigungsgrundes an den Genossen Eugen Ernst, Lindenstraße 69, zu richten. Mündliche Gesuche sind zwecklos. Karten können nur in ganz beschränkter Anzahl ausgegeben werden.

Die offizielle Feier findet bei schlechtem Wetter in der Reichenhaller, sonst auf dem Platz vor derselben statt.

Vor dem Grabe sind nur ganz kurze Widmungsworte der Kranzträger gestattet.

Die Genossen, welche nachher die Grabstätte besuchen wollen, werden dringend gebeten, nach der offiziellen Feier in geschlossener Reihe vorbeizugehen.

Der Zentralvorstand der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend.
Die Berliner Gewerkschaftskommission.

Stadtverordneten-Versammlung.

6. Sitzung vom Donnerstag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr.

In den Ausschuss für die Vorlage wegen neuer und erhöhter Zulagen an gemeinnützige Anstalten und Vereine sind auch die Stadtv. Dupont, Ritter, Stadthagen und Dr. Wehl (Soz.) deputiert.

Der Vorsitzende Richelet eröffnet die Sitzung nach 5^{1/2} Uhr mit folgender Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren! In der letzten Zeit hat unsere Versammlung schwere und schmerzliche Verluste zu beklagen gehabt, indem drei Mitglieder hintereinander durch den Tod aus dem Leben abberufen worden sind. Am letzten Sonntag starb, 67 Jahre alt, nach längerer Krankheit der liebe Kollege Wertens, nachdem er seit 1894 Mitglied gewesen war. Wenn er auch hier nicht öffentlich aufgetreten ist, so war er doch ein fleißiges und tätiges Mitglied in der Verwaltung; überall in den Deputationen usw. hat man ihn wegen seiner gewissenhaften Pflichterfüllung geschätzt.

Tags darauf schon traf uns ein neuer Verlust in der Person des Herrn Kollegen Voigt, der in dem verhältnismäßig jugendlichen Alter von 51 Jahren dahingegangen ist. Wenn er auch bloß acht Jahre Mitglied der Versammlung war, so ist ihm doch daselbe nachzuträumen wie dem Kollegen Wertens. Er hat seine volle Kraft für die Erfüllung seiner Pflichten als Mitglied der Steuer- und der Brennmaterialien-Deputation eingesetzt. Auch er hat sich eifrig und redlich bemüht, seinen Wählern zu beweisen, daß er ihr Vertrauen rechtfertigte, das sie ihm erzeigten, als sie ihn mit dem Mandat betrauten.

Aber der schmerzlichste Verlust, der uns getroffen hat, war, daß das den Dienstjahren nach zweitälteste Mitglied, Herr Paul Singer,

vorgestern seinem langen qualvollen Leiden erlegen ist. Geboren 1844 und Mitglied der Versammlung seit 1884, trat er bald darauf bei seiner aufopferungsvollen Tätigkeit für das Wohl unserer Stadt, bei seinen großen parlamentarischen Erfahrungen und bei seinem anerkannten praktischen Sinn, der ihm noch durch sein bewegtes Leben gestärkt worden ist, in die vorbersten Reihen der Vertreter unserer Hauptstadt ein. Paul Singer hat sehr redigend seine Ueberzeugung treuen Ausdruck gegeben, in Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit, und wenn er auch hier den Vertretern gegenteiliger Meinungen gegenüber viele Gegner gefunden hat, so kann doch von keiner Seite behauptet werden, daß er unter und auch nur einen persönlichen Feind hatte. Denn er war im gefälligen Verkehr ein offener, ehrlicher, formgewandter Charakter, der, wenn auch offen und scharf in der Kritik, doch niemals die Grenzen des Zulässigen über-

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sachkunde findet Sündenbock Nr. 60, vorn über Treppen - 7 a b r a h a m - , wochentäglich von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends von 4 1/2 bis 6 Uhr nachmittags statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Aufsatz ist ein Buchstabe und eine Zahl als Zeichen beizufügen. Briefliche Antworten wird nicht erteilt. Bitte Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

W. K. 101. 1. Es empfiehlt sich, einen schriftlichen Vertrag zu schließen. 2. Kaufmännisches Bureau. - G. R. 100. Sie sind an den Kauf gebunden und haben Bestätigung zu erwarten. - G. R. 30. 1. Biederholer Sie Ihre Anfrage unter Bezeichnung der Art und des Umfangs des in Frage kommenden Betriebes. 2. Befragen Sie einen Kleinfabrikanten oder Hersteller. - D. S. 5418. Die Haushaltungsgegenstände verbleiben in vollem Umfange dem überlebenden Ehegatten. - H. B. 10. 1. und 2. Ja. - K. R. 5. 1. Ja, sofern der Vermieter es verlangt. 2. Ja. - D. S. 8. Sie halten nur dann, wenn Sie Ihren Bruder beauftragt haben. - München 106. Kommen Sie mit den Schriftstücken in die Sprechstunde. - G. R. 56. 1. Bis zum Ablauf des Mietvertrages, eventuell hinterlegen. 2. Ja. - H. 1. 1. Sie können noch klagen. 2. Nein. 3. Circa 1500 R. - G. R. 119. Ja. - Wien 100. Leider nicht. - W. B. 441. Ja. - W. R. 100. Raum nachgeben werden, das nicht genügend gesteuert war, so hat der Schuldner die Abrechnung zu einer Petition an die Stadtverordnetenversammlung. - H. B. 54. Nein. - H. Z. 69. Nein. - G. R. 69. Antrag beim Vollstreckungsamt. - H. B. 25. Stellen Sie den Antrag. Die Verfügung eines ärztlichen Attestes ist zweckmäßig. - W. K. 100. Durch die Ge-

werkschaft, der Sie angehören. - S. N. 14. Das Statut ist maßgebend. - H. H. 46. Verjährung liegt nicht vor. - G. R. 111. Französisch. 33d. - K. R. 97. Nein. - G. R. 44. Unbestimmt.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 1.2.		am 31.1.		Wasserstand	am 1.2.		am 31.1.	
	cm	cm	cm	cm		cm	cm	cm	cm
Remel, Mühl	284 1/2	-3	284 1/2	-3	Saale, Großh.	129	-22	129	-22
Bregel, Jüterburg	157	-4	157	-4	Havel, Spandau	120	-1	120	-1
Weißel, Thom	96 1/2	-8	96 1/2	-8	Havel, Rathenow	140	-31	140	-31
Oder, Krefeld	206	-28	206	-28	Spree, Spremberg	134	-20	134	-20
Krefeld	254 1/2	-3	254 1/2	-3	Deusel	178	+1	178	+1
Frankfurt	270 1/2	-20	270 1/2	-20	Seber, Rindon	8	-90	8	-90
Barde, Schimm	108 1/2	-34	108 1/2	-34	Rhein, Rindon	118	-8	118	-8
Landsberg	102 1/2	-1	102 1/2	-1	Rhein, Rastatt	320	-6	320	-6
Rege, Borsum	42 1/2	0	42 1/2	0	Rhein, Rastatt	200	+1	200	+1
Elbe, Lemmer	100	-32	100	-32	Rhein, Rastatt	243	-7	243	-7
Dresden	14	-36	14	-36	Redar, Heilbronn	80	-10	80	-10
Barbu	312	+33	312	+33	Rain, Heilbronn	247 1/2	-8	247 1/2	-8
Wagdeburg	248	+26	248	+26	Reier, Trier	101	-22	101	-22

+) + bedeutet Sturz, - Fall. - *) Unterseeel. - *) Eisstand. - *) Eisstreifen. - *) Eisbewegung. - *) etwas Treibeis.

Witterungsbericht der Königl. Reichsanstalt für die meteorologischen Beobachtungen
den 2. Februar 1911, morgens 8 Uhr.

Stationen	Witterungsbericht			Stationen	Witterungsbericht		
	Baromet. hoch mm	Windrichtung	Witterung		Baromet. hoch mm	Windrichtung	Witterung
Strombe	771	SW	2 halb hd.	Dapunta	755	SD	4 Schnee -7
Damburg	773	SW	2 Schnee	Petersburg	765	SD	Dunst -17
Berlin	773	SW	2 wolbig	Scilla	770	D	3 halb hd. 4
Konstanz	776	SW	3 Dunst	Aberdeen	781	SW	2 wolbig 0
München	779	SW	45 bedeckt	Paris	779	WD	2 wolbig -1
Wien	774	SW	3 bedeckt				

Wetterprognose für Freitag, den 3. Februar 1911.
Mittels etwas gelinder, vorwiegend trübe mit Niederschlägen und ziemlich starken nordwestlichen Winden; später wieder teilweise aufklarend und neue Abkühlung. Berliner Wetterbureau.

Theater und Vergnügungen

Freitag, 3. Februar.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Königl. Opernhaus. Die Hugenotten.
Königl. Schauspielhaus. Der Krenonit.
Deutsches Haus. Kammeroper. Die Komödie der Jungen. Die Heirat wider Willen. (Anf. 8 Uhr.)
Anfang 8 Uhr.
Neues königl. Opern-Theater. Geflohen.
Leistung. Anatol.
Königliche Oper. Hebele.
Kleines. Das Kind.
Neues Operetten. Die Adne Riffle.
Neues Schauspielhaus. Das kleine Schokoladenmädchen.
Berliner. Bummelstudenten.
Wetten. Das Puppenmädchen.
Neues. Der G. m. b. H. Tenor.
Trianon. Hippolytes Abenteuer.
Walden. Parler Menz.
Thalia. Politische Wirtschaft.
Schiller. O. (Bühnen-Theater).
Der Kaiser.
Schiller. Charlottenburg. Nathan der Weise.
Friedrich. Wilhelmstädtisches. Die blaue Maus.
Luisen-Theater. Der unbekannte Länger.
Aufführungs-Theater. Meyer.
Luisen. Das große Licht.
Modernes. Der Feldherrnhügel.
Metropol. Hurra - Wir leben noch!

Kasino. Julie Wippen.
Apollo. Spezialitäten.
Vestige. Spezialitäten.
Boigt. Robert der Teufel.
Kreischhaken. Stettiner Sänger.
Wintergarten. Spezialitäten.
Zensouci. So wird's gemacht.
Spezialitäten. (Anf. 8 1/2 Uhr.)
Walhalla. Drano! Dacapo! (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Stadt-Theater Moabit. Der Störenfried.
Wedding. Vesperteil.
Karl Haberland. Spezialitäten.
Urania. Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr: Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg.
Städte u. Länder der Kronprinzenerreise.
Hörssaal 8 Uhr:
Konstruktions-Ingen. A. Kellner: Hammerwerke und Presswerke.
Kaiser-Panorama.
III. Wanderung im schneeigen Schwarzwald. Letzte Folge: Mittelmeerreise. Issel Coris. Eine Reise 20 Pf. Kind nur 10 Pf.
Abonnements 1 M. Tausende Abonn.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Anatol.
Sonnabend 8 Uhr: Die Ratten.
Sonntag 3 Uhr: Tauris der Rarr.
8 Uhr: Die Ratten.
Berliner Theater.
Täglich 8 Uhr:
Bummelstudenten.
Neues Theater.
Täglich:
Der G. m. b. H.-Tenor.
Anfang 8 Uhr.
Theater des Westens.
8 Uhr: Das Puppenmädchen.
Morgens 8 Uhr: Die lustige Witwe.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die geschiedene Frau.
Modernes Theater
(früher Hebbeltheater).
Abends 8 Uhr:
Doppelensch.
Berliner Volksoper
Belle-Alliancestraße 7/8. - 1/2 9 Uhr:
Der Freischütz.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Freitag, 3. Februar, abends 8 Uhr:
Die blaue Maus.
Sonnabend 8 1/2 Uhr: Krieg im Frieden.
Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Räuber. 8 Uhr: Cyrano von Bergerac.
Berantwortlicher Redakteur

Urania.
Wissenschaftliches Theater
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg
Städte u. Länder d. Kronprinzenerreise.
Hörssaal 8 Uhr:
Konstruktions-Ingen. A. Kellner:
Hammerwerke und Presswerke.
Kaiser-Panorama.
III. Wanderung im schneeigen Schwarzwald. Letzte Folge: Mittelmeerreise. Issel Coris. Eine Reise 20 Pf. Kind nur 10 Pf.
Abonnements 1 M. Tausende Abonn.

Residenz-Theater.
Direktion: Richard Alexander.
Anfang 8 Uhr.
Pariser Menu.
Drei Gänge von Georges Feydeau und Heber-Abric.
1. Gang: „52 Meter über Paris“, 1 Akt von Heber-Abric.
2. Gang: „Eine Nachtigung“, 1 Akt von Georges Feydeau.
3. Gang: „Nach dem Menschenball“, 1 Akt von Georges Feydeau.
Morgens und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Waltip. Fischer-Krischowsky
Don Carlos.
Schauspiel in 5 Akten v. Fr. d. Schiller.
Anf. 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Sonnabend nachm.: Die sieben Raben. Abends und Sonnt.: Der Gladiateur.
Sonntag nachm.: Don Carlos.
Metropol-Theater.
Hurra!
Wir leben noch!
Große Ausstattungsszene in 7 Bildern v. J. Freund. Musik v. B. Holländer. In Szene gesetzt von Dir. R. Schulz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Bühnen-Theater).
Freitag, abends 8 Uhr:
Zum erstenmal: **Der Kaiser.**
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Der Himmel auf Erden.
Schiller-Theater Charlottenburg.
Freitag, abends 8 Uhr:
Nathan der Weise.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Husarenlieber.
Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.
Sonntag, den 5. Februar 1911, in Freyers Festsälen, Koppenstr. 29:
Zwölftes Stiftungs-Fest.
Mitwirkende: Berliner Volkschor u. Leit. d. Hrn. Dr. Zander, Hr. Prof. Alexander u. Frau Lilli Petschnickoff, Hr. Leo Kostenberg, Hr. Friedrich Kaybler v. Deutsches Theater. - Eröffnung 5 Uhr, Beginn pünktl. 6 Uhr.
Eintrittskarten a 50 Pf. an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Sport-Palast
Entree 1 M. Potsdamer Straße 72-72a Entree 1 M.
Größter Eispalast der Welt.
Feerie „Karneval am Nordpol“.
200 Eiskunstler. X Prachtvolle Ausstattung.
Unerreichbare Lichteffekte. X 2 Musikkapellen.
Raum für 10 000 Personen. X Unterricht im Eislauf.
Vormittags-Konzerte.
Sonntags 4 Uhr: Nachmittags-Vorstellung.

Arnold Scholz **Neue Welt** **Hasenheide 108-114**
Täglich:
Das beliebte **Bockbierfest.**
Anfang 7 Uhr. 4 Kapellen. Entree 30 Pf.
Sonnt. 4 Uhr. Sonnt. 5 „ „ 50 „

„CLOU“
BERLINER KONZERTHAUS
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90-91
Eintritt 50 Pf.
Heute:
Operetten-Abend
Dir. kgl. Obermusikmeister Dippel.
Anfang 8 Uhr.
An allen Wochentagen von 4-7 Uhr: Gr. Promenadenkonzert bei freiem Eintritt.

Brauerei Friedrichshain.
Am Königstor. Größte Sehenswürdigkeit Berlins.
Heute, Freitag: **Elitetag!**
Prämierung d. höchst. Damenstiefelabsätze.
3 Geldpreise: 30, 20, 10 M. bar.
Der berühmteste Feldwirt
Schorsch Schrenguber
mit seiner Truppe (60 Personen) aus München.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Ballietarten haben volle Gälligkeit.

Herrnfeld Theater
Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.
Zwei Schlager:
Eine verlorene Nacht.
Er, Sie und Er.
mit Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen.
Trianon-Theater.
Abends 8 Uhr:
Hippolyte's Abenteuer.
Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss, neu!
Kühliches Varieté-Theater.
Parodie von Meyfel.
Anfang
moche nings
8 Uhr
Sonntags
7 Uhr.

Zipkus A. Schumann.
Berlins größtes
Vergnügungs-Etablissement.
Freitag, den 3. Februar,
abends 7 1/2 Uhr:
Reiz! **Heros** Reiz!
mit feinem außergewöhnlichen
Kroftjungleakt.
Arconis 4 Personen,
Schleimbrett-Akrobat.
Foot-Ball - Push-Ball
Polo-Ball (Spiel, Herbe sowie
der Kreisel-Globus,
neueste Kreation des Direktors
H. B. Schumann sowie die
übrigen neuen Attraktionen.
Der große Coup
9 1/2 Uhr. der 9 1/2 Uhr.
Schmuggler.

Folies Caprice.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Die abgetretene Frau.
Neuer dunter Teil.
Feldweibelhügel.
Karl Haberland-
Anfang Theater. Romanbanden-
preis. 7 1/2 u. Theater. Straße 77/79.
Das vielseitige amüsante
Februarprogramm.
Neue erstkl. Spezialitäten.

Passage-Theater.
Hente:
Sgr. Ordon
der spanische Garuso.
Schneider-Dancker
Les Vignacs
u. d. kolossale Febr.-Prog.
14 neue Varieté-Attraktion.
Passage-Panoptikum.
Die Sensation des Tages!
Das sprechende Pferd
„Hans'chen“
Lebend! Lebend!
Maod Temple, die Bartlady
ein abnormes Naturspiel,
u. die ander. Schau-Attraktionen.
Ohne Extra-Entree!
Eintritt 50 Pf., Kind., Soldat. 25 Pf.
Casino-Theater
Lothring. Straße 37. Täglich 8 Uhr:
Das Original Berliner Volkstanz
Julie Wippen.
Urberrliner Humor! Urberrliner Inden!
Im Stile der ehem. Berliner-Bühnen.
Vorher erstklassiger dunter Teil.
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Der Hochmutstuefel.

Lustspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Der Feldherrnhügel
Zirkus Busch.
Freitag, 3. Febr., abds. 7 1/2 Uhr:
Großer Gala-Abend.
Käti Sandwina!
Lady Herkules!
Reiz! **Hons. Amorus,**
Champion im Hochspringen.
Herr Direktor Pierre Althoff u.
Frau Direktor Adele Althoff mit
ih. eleg. Freiheitsdresuren.
Die Fredanis, Akrobaten zu
Pferde. Troika, ger. v. Herrn
Hubert Mirow. - Drei Gebr.
Fratellinis, italienische Clowns.
Um 9 Uhr ca. zum 43. Male:
„Armin.“
Vorher das große Galaprogramm.
Theater „Groß-Berlin“.
Freitag, den 3. Febr., Gesspiel im
Spandau, Sopsos Theater, Adam-
straße 11. 8 1/2.
Die Rose von Japan.
Gr. Operette von Niks u. Schwarz.
Reiflingen.
Preise 50, 75, 100 Pf. Im Vor-
verkauf 40, 60, 75 Pf.
Vorverkauf im Theaterlokal bei
Herrn Suple.

Walhalla-Theater.
(Königs-Lor.) Weinbergstr. 20
Wochentäglich 8 1/2 Uhr:
Bravo! Da Capo!
Eine Allerswelt - Reue.
Sonntagnachm. 3 1/2 Uhr:
Unsere Don Juan.
Kleine Preise.
Burgtheater-
Festsäle und Kinematograph
vorm. Groterjan, Inhab.: Rud. Morz,
Schönhauser Allee 129. Tel. 3, 9363
Lebende Photographien.
Eintritt 30 u. 40 Pf., Kinder die Hälfte.
Anf. 7 Uhr, Sonnt. 4 Uhr. Vorkaufskarten,
nur moche nings, 25 Pf. auf allen
Plätzen. Stets wechsl. Programm.
American-Theater
Dresdener Straße 97.
Täglich:
Heitere Künstler-Abende!
Theater-Varieté-Cabaret
mit Anna und Franz Verdler.
Anfang 8 Uhr. - Sonntags 6 Uhr

Königsstadt-Kasino.
Goldmariastr. 72.
Gänzlich neues Programm mit
Franz Sobanski.
Leop. Rosser, Elsa de Piquas, G.
schwister Bernhardt, Miß Eugenio,
The Blanks usw.
Der teufliche Joieph. Voffe t. 1 Akt.
Vorhert. Anf. 8, Sonntags 6 1/2 Uhr.
Theater des Weddings
Lichtspiel-Palast
Müllerstr. 162/183 - Sellenstr. 35
u. s.:
Die Hand von Bearn.
Das Drama des Maschinisten.
Bosporus
am Moritzplatz.
8 Uhr:
Das neue Varieté-Programm.
Beachten Sie das Varieté-Kon-
sumsystem. - Nach Schluss der
Vorstellung bis 2 Uhr nachts:
Großer Bockbiertrubel.
2 Kapellen.
Berliner Uk-Trio.
Felx Schoner Stralsunderstr. 1
Für den Inhalt der Inserate
übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine
Verantwortung.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Unserem allzeit getreuen
Robert Flatow
zum 67. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.
29575 Die Mitten.

Sozialdemokratisch. Wahlverein Kreis Nieder-Barnim
Bezirk Ober-Schöneweide.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Parteigenosse, der Pantinenmacher 238/3
Christian Geyer
am 30. Januar nach langem Leiden verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes aus statt.
Um recht rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksleitung.

Zentral-Franken- und Sterbekasse der Zimmerer.
(E. S. Nr. 2 Hamburg.)
Filiale Schönberg.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied
Hermann Theuerkauf
am Dienstag, den 31. Januar, verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in der Magstraße, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
253/1

Beerdigungsverein Berliner Zimmerleute.
Am 31. Januar starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren unser Mitglied, der Zimmermann
Fritz Balke.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Sophien-Friedhofes in der Bergstraße aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
29545

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
Paul Schulz
am 31. Januar an Magenleiden gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Simons-Friedhofes in Rixdorf, Mariendorfer Weg, aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
111/70 Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 1. Februar, verstarb nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Vater, Schwiegermutter, Großvater, Bruder und Onkel, der Maurer
Wilhelm Donath
im Alter von 84 Jahren.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Siedlitzer Gemeindefriedhofes, Bergstraße, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dankagung.
Für die zahlreiche Teilnahme und die herrlichen Transparenzen bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sagen allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Wirtinnen des Hauses Schillerpromenade 28, unseren herzlichsten Dank.
Julius Kraus nebst Kindern.

Dankagung.
Für die große Liebe und Achtung am Grabe meines lieben Vaters, unseres guten Vaters
Eugen Reipsch
sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Kollegen unseren innigsten Dank.
Frau Wm. Reipsch nebst Kindern.
Remeler Straße 81.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, Moritzplatz, 10-2, 4-7. Sonntags 10-12, 2-4

An die Mitglieder des
Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Die für Sonntag, den 5. Februar angeordnete
Vereins-Versammlung
ist vertagt und findet erst am kommenden
Sonntag, den 12. Februar,
statt.
Die Tagesordnung wird am Donnerstag, den 9. Februar, im „Vorwärts“ bekanntgegeben.
Die Vertrauensleute bitten wir, von dieser Abänderung Kenntnis zu nehmen und die Mitglieder per Zirkular darauf aufmerksam zu machen.
Für den Souborstand:
Albert Raffini, Vorsitzender.

Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Berlin.
Sektion der Bauhilfsarbeiter.
Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, bei Voeker, Weberstraße Nr. 17:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom vierten Quartal 1910.
2. Jahresbericht vom Jahre 1910.
3. Wahl der Sektionsleitung.
4. Verbandsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch oder Legitimationskarte muß vorgezeigt werden, ohne daßelbe kein Eintritt.
Um vollständiges Erscheinen aller Verbandsmitglieder ersucht
196/12* Der Zweigvereinsvorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Hof I. Amt 3, 1239. Charitéstraße 3. Hof III. Amt 3, 1937.
Die zum 5. Februar angekündigte
Branchen-Versammlung der Maschinenarbeiter
fällt aus.
Dieselbe findet am
Sonntag, den 19. Februar,
vormittags 10 Uhr, im Englischen Garten, mit derselben Tagesordnung statt. — Die Vertrauensleute werden gebeten, dies in den Betrieben bekannt zu geben.

Achtung! Achtung!
Sonntag, den 19. März d. J.
findet die nächste
Ordentliche General-Versammlung
der Verwaltungsstelle Berlin statt. 111/9
Sämtliche Karten müssen Anträge für die Generalversammlung spätestens bis zum 19. Februar im Bureau eingereicht sein.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Textilarbeiterverband
Filiale Berlin.
Werte Kollegen und Kolleginnen!
Wegen der Leichenseier unseres Genossen Paul Singer kann unsere Generalversammlung am Sonntag, den 5. Februar, nicht stattfinden. Der spätere Termin wird in geeigneter Weise bekannt gegeben.
Mit Gruß Die Geschäftsleitung. 197/1

Neue Berliner Genossenschafts-Bäckerei.
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
Sonabend, den 18. Februar, abends 9 Uhr
im Versammlungszimmer der Bäckerei
Ordentl. General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates. 2. Bericht des gerichtlichen Sachverständigen. 3. Vorlegung der Bilanz und Beschlußfassung über dieselbe. 4. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Statutenänderung. 6. Anträge. 7. Beschließenes.
Die Bilanz liegt den Genossen im Kontor der Bäckerei zur Einsicht aus.
103/5 Der Vorstand.

„Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein“
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.
Achtung!
Sämtliche Touren für Sonntag, den 5. Februar, fallen aus. Die Mitglieder werden ersucht, sich an der Beerdigung des Genossen Paul Singer zu beteiligen.
107/3 Die bereits für Sonnabend angekündigte Funktionärwahl fällt aus.
Der Zentralvorstand.

Schallplatten Verleih-Institut.
Versand auch nach auswärtig. Prospekt gratis und franko.
Karl Borbe, Berlin 50, Neue Königstraße 33.

Deutscher Transportarbeiterverband
Sektion 5 (Industriearbeiter)
Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, II. Bureau: Tel.-N. IV 2382, 4747.
Den Mitgliedern d. Sektion 5 (Industriearbeiter) zur Kenntnis, daß die zu Sonntag, den 5. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr, bei Balthusmieder, Badstr. 16, einberufene Versammlung wegen der Verdigung des Genossen Paul Singer nicht stattfindet. Voraussichtlich wird dieselbe am Sonntag, den 19. Februar cr., vormittags 9 1/2 Uhr, im selben Lokal abgehalten werden. Die weitere Bekanntmachung erfolgt durch Handzettel.
Wir bitten um rege Beteiligung an der Beerdigung und für einen guten Besuch der kommenden Versammlung sorgen zu wollen.
Die Sektionsleitung. J. A.: Karl Fromke.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Verwaltung Berlin.
Heute, Freitag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in Freyers Festhale, Koppenstr. 29:
Vertrauensmänner-Versammlung für Berlin und Vororte.
Tages-Ordnung:
Die Umänderung der Unterstützungsfähigkeit in den Zahlstellen Groß-Berlins.
Montag, den 6. Februar 1911:
Mitglieder-Versammlungen
für alle Branchen in folgenden Lokalen:
Sabels Brauerei, Bergmannstr. 5-7, um 5 Uhr, gleich nach Feierabend.
Ritterhale, Ritterstr. 75, um 6 Uhr.
Märkischer Hof, Admiralstr. 18c, um 5 1/2 Uhr.
Reichenberger Hof, Reichenbergerstr. 147, um 5 1/2 Uhr.
Raunynhale, Raunynstr. 6, um 5 1/2 Uhr.
Gewerkschaftshaus, Saal 4, um 8 1/2 Uhr.
Andreas-Festhale, Andreasstr. 21, um 5 1/2 Uhr.
Litsin, Remeler Str. 67, um 5 1/2 Uhr.
Prachtale des Ostens, Frankfurter Allee 151/152, um 5 1/2 Uhr.
Alt-Berlin, Blumenstr. 11, um 8 Uhr (diese Versammlung ist für die Polierer).
Feuerstein, Alte Jakobstr. 75, um 8 Uhr.
Englischer Garten, Alexanderstr. 27c, um 6 Uhr.
Voeker, Weberstr. 17, um 6 Uhr.
Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11, um 8 Uhr.
Obiglio, Schwedter Str. 23, um 6 Uhr.
Raabe, Kolberger Str. 23, um 6 Uhr.
Papenhof Brauerei, Turmstr. 25/26, um 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
Die Umänderung der Unterstützungsfähigkeit in den Zahlstellen Groß-Berlins.
Alle Kollegen müssen zur Stelle sein.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Trauer-Kleidung.
Schwarze Hosen 18,- 15,- 6 M.
Schwarze Paletots 50,- 40,- 18 M.
Schwarze Pelertinen 18,- 12,- 8 M.
Gehrock-Anzüge 70,- 60,- 33 M.
Zylinder-Hüte 16,50 12,- M.
Schwarze Hüte 9,- 7,50 "
steif u. weich 6,- 4,50 2, 50 M.
Schwarze Krawatten ♦ Schwarze Handschuhe

BaerSohn
Kleider-Werke
Chansseestraße 29/30 Δ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurterstr. 20 Δ Schönberg, Hauptstr. 10.

Schuh-Sport
Aufsehen erregend durch Eleganz, Form, Haltbarkeit.
Jedes Paar - Damen- oder Herren-Stiefel ohne Ausnahme - Einheitspreis.
Alleinverkauf für Berlin und Umgebungen.
Versand nach auswärtig unter Nachnahme!
„Schuh-Sport.“
6 75 Mk.
Berlin O. 27. Nur Andreasstr. 48.

Fränge.
Hermann Walger, Kastanien-Allee 4
Babellen, Bäume erhalten Vorrang.
preise.

Bäckerei
mit 12000 M. Mahlmehl soll preiswert verkauft werden. Gefordert 6000 M. Bäckerei unter N. R. 1018 an Rudolf Wiese, Nordhagen.

Hosen-Woche

Beginn morgen.

Ausnahme-Angebote
bedeutend unter regulären Preisen!

Günstige Kaufgelegenheit
moderner Hosen

Man beachte das
morgige Inserat!

BaerSohn

Kleider-Werke

Deutschlands größte Fabrik der Branche.

Chausseestraße 29-30 □ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 □ Schöneberg, Hauptstr. 10

Der Fels-Katalog No. 40 u. der Haupt-Katalog No. 41 kostenfrei.



Salem Gold

Cigaretten

Etwas für Sie!

N^o 4, 5, 6, 8, 10
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.
Orient. Tab. u. Cigaretten-Fabr.
„Yenidze“
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältlich in den Cigarrengeschäften wo dieses Plakat sichtbar ist!

ZOMAROM

Bouillon-Würfel

der beste und billigste

NÄHRMITTELFABRIK „ZOMAROM“ MÜNCHEN, PROMENADESTR. 6.
Generalvertreter: Alfred Hirsch, Berlin W. 80, Bamberger Str. 45.
Fernsprecher: Amt VI, No. 5737.

35 Verkauf nur im Fabrikgebäude! 35

Sie sparen Geld!

Wann Sie direkt zu Engrospreisen in der Möbelfabrik

Möbel

H. Walter Inh.: Willi Maaß, Brunnenstr. 35
kaufen. Verkauf nur im Fabrikgebäude — nur eigenes Fabrikat. — Auf Wunsch Teilzahlung.

35 Permanente Musterzimmer-Ausstellung. 35

Zahnärztliche Poliklinik

Eisasser Straße 55 I.
Zahnziehen u. Behandl. unentgeltlich.
6^{1/2}—7^{1/2}, abends. 17/4

Musier-Coupons-Resie.

wunderbare Frühjahrs-Neuheiten für Anzüge, Hüter, Kostüme etc. Meter 3.—, 4.—, 5.—, Sirichhau-Loden, Imprägniert für Wetter-Pulver, Meter 1.50, 2.—, Tuchlager Gertrandenstraße 25-27, Koch & Seeland, Gesellschaft m. b. H., Vierzehn- u. d. Petrikirche

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“.

Aus Anlaß der am Sonntag, den 5. Februar, stattfindenden Bezeichnung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Paul Singer sollen sämtliche Touren der Bundesvereine aus. Sämtliche Mitglieder können sich deshalb an dem Trauergelände beteiligen. Gemeinlicher Treffpunkt ist samstags 11 Uhr Jerusalemstraße an der Oranienstraße. 10/4
Franz Prouß, Kreisvorsitzender.

Zähne 2 M.

10 Jahre Garant. Teils wöchentl. 1 M. Plomben- arbeitschlecht sitzender Gobisse Reparaturen sofort.
Zahn-Arzt Wolf, Potsdamer Str. 55. (Hochbahnst. Bülowstr.) 6-7.

„Silesia-Bad“

11242* Schlesische Str. 31
Alle Arten medizinische Bäder.
Lieferant aller Kassen.

Kleine Anzeigen

Verkäufe.

Vorwärtsleiter erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen.

Teppich-Thomas, Dranienstr. 160, Dranienplatz; Kolenhaferstraße 54. 20652*

Bilder kaufen Sie direkt Fabrik bei Bogdan, Weinmeisterstraße 2.

Teppiche! (sehrdichte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Bräun, Kadischer Markt 4, Bahndel Börse. (Leier des Vorwärts) erhalten 5 Prozent Rabatt. Sonntags geöffnet!

Hermannsplan 6. Handbleichhaus. Stammbildliche Winterpaletots. Federanzüge, Federanzüge, Herrenhosen, Pelzstols, Aussteuerkästen, Brautbetten, Personalbetten, Bettstühle, Sportbilliger Böschverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Bildschildecken, Steppdecken, Kleben, anstahl Schmutzdecken, Tischensiden, Wandbuden. Großberlin's billiger Warenverkauf im Handbleichhaus Hermannsplan 6. Auch Sonntags geöffnet. 157*

Vitriner's Nähmaschinen ohne Anzahlung, gebrauchte (spotbillig) Staflerstraße 99, Bachschauerstraße 67.*

Unferne aus dem Tempel der Kultur. Galtendbuch von Fritz Schweyert. Verlag der „Arbüne“, Berlin. Preis elegant gebunden 1.— Mark. Zu haben Buchhandlung Vorwärts. 10992*

Züchterei und Verkauf edler Kanarienvogel Feinsingenstraße 13, III links. 82755

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

35 **Zahnärztliche Poliklinik** Eisasser Straße 55 I. Zahnziehen u. Behandl. unentgeltlich. 6^{1/2}—7^{1/2}, abends. 17/4

35 **Musier-Coupons-Resie.** wunderbare Frühjahrs-Neuheiten für Anzüge, Hüter, Kostüme etc. Meter 3.—, 4.—, 5.—, Sirichhau-Loden, Imprägniert für Wetter-Pulver, Meter 1.50, 2.—, Tuchlager Gertrandenstraße 25-27, Koch & Seeland, Gesellschaft m. b. H., Vierzehn- u. d. Petrikirche

35 **Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“.** Aus Anlaß der am Sonntag, den 5. Februar, stattfindenden Bezeichnung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Paul Singer sollen sämtliche Touren der Bundesvereine aus. Sämtliche Mitglieder können sich deshalb an dem Trauergelände beteiligen. Gemeinlicher Treffpunkt ist samstags 11 Uhr Jerusalemstraße an der Oranienstraße. 10/4 Franz Prouß, Kreisvorsitzender.

35 **Zähne 2 M.** 10 Jahre Garant. Teils wöchentl. 1 M. Plomben- arbeitschlecht sitzender Gobisse Reparaturen sofort. Zahn-Arzt Wolf, Potsdamer Str. 55. (Hochbahnst. Bülowstr.) 6-7.

35 **„Silesia-Bad“** 11242* Schlesische Str. 31 Alle Arten medizinische Bäder. Lieferant aller Kassen.

35 **Verkäufe.** Vorwärtsleiter erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Dranienstr. 160, Dranienplatz; Kolenhaferstraße 54. 20652* Bilder kaufen Sie direkt Fabrik bei Bogdan, Weinmeisterstraße 2. Teppiche! (sehrdichte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Bräun, Kadischer Markt 4, Bahndel Börse. (Leier des Vorwärts) erhalten 5 Prozent Rabatt. Sonntags geöffnet! Hermannsplan 6. Handbleichhaus. Stammbildliche Winterpaletots. Federanzüge, Federanzüge, Herrenhosen, Pelzstols, Aussteuerkästen, Brautbetten, Personalbetten, Bettstühle, Sportbilliger Böschverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Bildschildecken, Steppdecken, Kleben, anstahl Schmutzdecken, Tischensiden, Wandbuden. Großberlin's billiger Warenverkauf im Handbleichhaus Hermannsplan 6. Auch Sonntags geöffnet. 157* Vitriner's Nähmaschinen ohne Anzahlung, gebrauchte (spotbillig) Staflerstraße 99, Bachschauerstraße 67.* Unferne aus dem Tempel der Kultur. Galtendbuch von Fritz Schweyert. Verlag der „Arbüne“, Berlin. Preis elegant gebunden 1.— Mark. Zu haben Buchhandlung Vorwärts. 10992* Züchterei und Verkauf edler Kanarienvogel Feinsingenstraße 13, III links. 82755

35 **Verkäufe.** Vorwärtsleiter erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Dranienstr. 160, Dranienplatz; Kolenhaferstraße 54. 20652* Bilder kaufen Sie direkt Fabrik bei Bogdan, Weinmeisterstraße 2. Teppiche! (sehrdichte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Bräun, Kadischer Markt 4, Bahndel Börse. (Leier des Vorwärts) erhalten 5 Prozent Rabatt. Sonntags geöffnet! Hermannsplan 6. Handbleichhaus. Stammbildliche Winterpaletots. Federanzüge, Federanzüge, Herrenhosen, Pelzstols, Aussteuerkästen, Brautbetten, Personalbetten, Bettstühle, Sportbilliger Böschverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Bildschildecken, Steppdecken, Kleben, anstahl Schmutzdecken, Tischensiden, Wandbuden. Großberlin's billiger Warenverkauf im Handbleichhaus Hermannsplan 6. Auch Sonntags geöffnet. 157* Vitriner's Nähmaschinen ohne Anzahlung, gebrauchte (spotbillig) Staflerstraße 99, Bachschauerstraße 67.* Unferne aus dem Tempel der Kultur. Galtendbuch von Fritz Schweyert. Verlag der „Arbüne“, Berlin. Preis elegant gebunden 1.— Mark. Zu haben Buchhandlung Vorwärts. 10992* Züchterei und Verkauf edler Kanarienvogel Feinsingenstraße 13, III links. 82755

Musik.

Piano, hohes, goldgraviert, 115,— (Teilzahlung), Turmstraße 8 I.*

Verschiedenes.

Kunstkopiererei von Frau Kolosty Schlichter, Kurstraße 8 III.
Patentanwalt Müller, Gütshinerstraße 81. 19558*

Patentanwalt Bessel, Gütshinerstraße 91a.
Marinabfälle. Granun 4,50, Fahngelände, Silber, Altgold kauft Blümel, Auguststraße 19. III. 1115*

Frische Blumen. Spezialität: „Vereinstränge“ bester Auslieferung. Oberstraße 24. 17/84*

Zahngelände, Platina, Deutschgold, Silber, Edelsteine, hochglanzend, Berner, Doppelallee 3. 18948*

Kupfer, Messing, Platinabfälle Silberabfälle. Goldschmelze Krieger Höpferstraße 10a (gegenüber Rantewellstraße). 2058*

Die Beibildung der Eheleute G. Duffe nehme ich hiermit zurück. R. Dieker, Kopenhagenerstraße 3.

Vermietungen.

Wohnungen.
2 und 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon usw. billig zu vermieten Charlottenburger Ufer 11. 20478

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.
Ehepaar sucht Sommerbäcker. Kaulion vorhanden. Agenten werden. Emil Schumann, Dranienburg, Jägerstraße 41. 20728*

Stellenangebote.
Nebenberdienst für jedermann. Auskunft kostenlos. Hermann Wolf, Zwislan, Nordstraße 30. 20068*

Fertigmacher verlangt Piano-Reparaturfabrik, Blumenstraße 77.
Tüchtige Verarbeiter und Verfüßlerinnen verlangt Gummersbach, Krautstraße 27. 1148

Blusenstickerin, tüchtige, 18,00 Lohn und mehr. Zusammensehen auf dem Hause. Ost, Zusterburgerstraße 16. 148

Parteisekretär.

Für den 16. sächs. Reichstagswahlkreis Chemnitz wird ein Parteisekretär zum baldigen Antritt gesucht. Nur solche Genossen wollen sich um diese Stelle bewerben, die sich über ihre bisherige Tätigkeit in Bezug auf Organisation und Propaganda ausweisen können. Geheide sind bis 11. Februar an Albin Langer, Chemnitz, Brühl 22, zu richten. 287/9*

Milch- und Gutmacher!

Gelverr für Mägen- und Gutmacher die Firma G. Gärner u. Co., Rastattstr. 50. 102/2*

Deutscher Rührerverband, Filiale Berlin.
Zentralverband der Gutmacher, Filiale Berlin.